

Südwungarn

Organ für Verwaltung, Kultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzelne Sonntags-Nummer 10 fr.
„ Donnerstags- „ 6 fr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:
Boulevardgasse, (Schreiner'sches Haus).
Manuskripte werden nicht retournirt.

Arztelammer und Arztekammer.

Lugos, 14. April.

Der neugeadelte Gutsherr Isidor von Tulpenenthal soll einen Jspán in Diensten gehabt haben, der an Pflichten ein erkledlich Theil, an Gehalt etwas bedeutend weniger zugemessen erhalten hatte. Da faßte sich der Jspán einmal ein Herz und trat vor seinem Brotherrn mit der Bitte hin, ihm seinen mageren Gehalt doch etwas aufbessern zu wollen. Herr von Tulpenenthal legte die Hände auf das Bändlein und sprach: Mehr Gehalt will ich Euch nicht geben, damit Ihr aber seht, daß ich es gut mit Euch meine, dürft Ihr Euch von heute ab Gutsverwalter nennen . . .

Das Beispiel Tulpenenthal's scheint nun ansteckend gewirkt zu haben. Seit Jahren lamentiren unsere Aerzte, daß ihre Lage von Jahr zu Jahr trister werde; wohl gäbe es einige Aerzte in der Stadt, die eine gute und lohnende Praxis haben, aber das Gros der Aerzte, hauptsächlich die Landärzte, fühlen der Zeiten Ungunst in allen Gliedern. Und auf diese Schmerzensschreie der Aerzte antwortete die Regierung: Eure materielle Lage kann ich Euch nicht verbessern, damit Ihr aber das Wohlwollen der Regierung seht, sollt Ihr eine Art Disziplinargericht, eine Arztekammer erhalten.

Wie satt muß nun der mit 300—400 fl. angestellte Kreisarzt werden, wenn er weiß, daß über die „Standeschre“ die Arztekammer wacht!

FEUILLETON.

Die Frauen unter sich.

Ueber die Kameradschaft unter Frauen bringt die in Paris erscheinende „Revue für russische und französische Frauen“ aus der Feder von Miriam de Tanobrac einen Aufruf an die Frauen, sich die Freundschaft und Kameradschaftlichkeit der sonst von der „Revue“ so viel angefeindeten Männer zum Muster zu nehmen. Sie führt ihn mit einer sehr bitteren Kritik des Verhaltens der Frauen untereinander ein.

Ich möchte, schreibt Frau v. Tanobrac, die Frauen mit der Ueberzeugung erfüllen, welchen großen Fortschritt wir vollziehen werden, gelänge es, unter uns eine offene Kameradschaft, ein aufrichtiges Wohlwollen zu einander durchzuführen. Betrachtet nur die Männer, wie sie sich untereinander stützen, falls kein persönliches Interesse sie zu Gegnern macht. Sie haben eine Kameradschaftlichkeit des Geschlechtes, von der ich nur wünsche, daß wir sie gleichfalls ansüßten.

Eine große Stärke liegt darin. Und es ist wahrhaftig traurig, feststellen zu müssen, daß im Allgemeinen bei uns gerade das Gegentheil vorgeht. Es gibt eine Art feindseliger Dispo-

Die Ständeschre wird den rumorenden Magen zum Stillschweigen bringen, die Füße der kleinen Zukunftsteuerzahler mit Schuhen bekleiden, die Erziehungskosten decken — nicht wahr?

Braucht unser Arztstand ein Forum, welches darüber wacht, daß die „Standeschre“ keine Scharten erleide?

Unser Arztstand gehört unstreitig zu den geachtetsten Berufsclassen. Pflichtgefühl befeuert ihn und das Ehrgefühl ist in ihm gewiß zum Mindesten auch so rege, wie bei jedem anderen Stand. Morzsanj's und andere Provisionshelden zählt dieser Stand nicht in seiner Mitte, da solche nur im Vertretungskörper der „Nation“ ausgebrütet werden können.

Dann unterscheiden wir zweierlei Aerzte: Behördliche und private. Zu den ersten gehören die Komitats- und städtischen Physici, die Gemeindegemeinde- und Kreisärzte, die Spitalsärzte. Unseres Wissens ist für deren Disziplinierung in den Municipal-Gemeinden und Sanitätsgesetzen genügend gesorgt. Vizeregierung, Bürgermeister, Oberstuhlrichter, Verwaltungsausschuß und weiß der Himmel was Alles noch ist Vorgesetzter mit Disziplinarrecht. Blieben die privaten Aerzte. Wenn solch ein junger Arzt das theuere Universitätsstudium absolviert, sich an den Kliniken durch Jahre als Assistent mit 25 fl. Monatsgehalt abgeplagt hat, dann kann er sich irgendwo als „praktischer Arzt“ niederlassen und

tionen, kleinem und niedrigem Reid, der zwischen Frau und Frau im Schwunge ist.

Warum ist das so? Ich kann es nicht sagen; aber ich habe es oft genug und bei verschiedenen Gelegenheiten beobachtet. Auf Reisen, in Versammlungen, in der Kirche und selbst auf der Straße gibt es eine abstoßende Art, mit der die Frauen sich behandeln, die sich hüten, diese gegen ihre männlichen Nachbarn und Begleiter anzuwenden.

Man beachte nur die aufrichtige Herzlichkeit, die zwischen männlichen Kameraden herrscht, wenn zum Beispiel ein Jahresfest die Mitglieder eines Berufes oder alte Schulkameraden vereinigt. Da gibt es Arme und Reiche, geweckte Geister, die sich rasch einen Weg gebahnt haben, Andere, die furchtsam und bedächtlich an den Anfängen ihrer Laufbahn stehen geblieben sind, Andere haben Glück gehabt, das oft genug das Verdienst ersetzt. Aber das bleibt sich gleich.

Die verschiedenen Grade der sozialen Leiter gruppiren sich in einer Kameradschaft, in der Fröhlichkeit und wirkliches Wohlwollen herrscht. Der Reid gräbt hier nicht seine finsternen Gänge, um alte Kameraden zu verurtheilen. Wir Frauen haben derartige Versammlungen nicht; das ist vielleicht ein Grund, warum das wechselseitige Wohlwollen sich nicht entwickelt. Wir sollten das wenigstens durch Kameradschaft, die sich von Frau zu Frau wendet, erzeugen.

nun ziemliche Jahre warten bis er als „praktischer Arzt“ auch wirklich Praxis bekommt. Von was er während dieser pragislosen Praxiszeit lebt kümmert den Staat nicht, woraus wir für den Staat auch durchaus keinen Vorwurf schmieden wollen.

Derjenige, der sich einem Berufe widmet, muß sich im Vorhinein mit den Verhältnissen zufrieden geben, welche diesem Berufe anhaften. Der Cafétier, der ein neues Café errichtet, muß warten bis ihm die Gäste kommen; der Arzt, der seine Praxis eröffnet, muß warten bis ihm Patienten kommen. Der Staat, der dem Cafétier keine Gäste schickt, hat auch dem Arzt keine Patienten zu schicken.

Aber der Staat errichtet auch keine Cafétierkammern. Das Gewerbegesetz genügt vollkommen, um die gewerblichen Verhältnisse des Cafétiers, d. h. sein Verhältniß im Rahmen der staatlichen Ordnung zu regeln. Für den ärztlichen Stand thut dies ganz genau so das Sanitätsgesetz. Was für den Cafétier die Gewerbebehörde erster Instanz, ist für den Arzt der Physikus. Eines besonderen „Standesgerichtes“, wie es die geplanten Kammern sind, kann unser hochachtbarer Arztstand ganz gut entbehren, erstens, weil diese Kammern gar keinen Vortheil bringen, zweitens weil durch sie die Klagen der Aerzte nicht gestillt werden.

Was thut unserem ärztlichen Stande Noth? Vor Allem die Sicherung der Existenz. Wird

Seien wir nicht argwöhnisch, kleinlich, neidisch in unseren gegenseitigen Beziehungen.

Man müßte sonst glauben, daß wir immer jene unwürdige Kofetterie nöthig haben, die gewissen Frauen die Gegenwart der Männer eingibt. Die Männer wissen sehr wohl, daß wir uns untereinander nicht leiden mögen. Die Leute aus dem Volke, die diese Erfahrung oft machen, geniren sich nicht, es offen herauszusagen.

Wie häßlich und strenge sind oft die Arheiterinnen untereinander, und wie leicht vergeben sie Männern dieselben Fehler, wegen derer sie untereinander sich so skandalisiren. Es existirt so in allen Klassen ein Fehler altüberkommener Erziehung oder ein unüberwindbarer natürlicher Zug — ich weiß nicht, was von den zweien

Wir müssen es den Frauen überlassen, wie weit sie sich durch die Behauptungen der Frau v. Tanobrac getroffen fühlen, können dieser Dame aber zu ihrer Beruhigung versichern, daß das roßige Bild, das sie von den wechselseitigen Beziehungen der Männer macht, auch nicht stets zutrifft. Es gibt in jedem Geschlecht edle und unedle Naturen, und die letzten werden stets nach dem Spruche handeln: Otez-vous que je m'y mette. Jedenfalls schießt Frau v. Tanobrac in ihrer Generalisirung eines in der Frauennatur vorkommenden Zuges weit über das Ziel hinaus.

diese durch die Kammern erreicht? Gewiß nicht! Wir haben schon zu Beginn unserer Ausführungen darauf hingedeutet, daß die Kreisärzte in den meisten Fällen Hungerlöhne beziehen. Im Krassó-Szörényer Komitate gibt es wohl einige die 600 fl. ja sogar solche, die 800 fl. beziehen. In den meisten Komitate aber beträgt der Arztegehalt 200—400 fl. Freilich dazu kommt die „Praxis.“ Nun, was diese Praxis zu bedeuten hat, weiß Jeder, der die Verhältnisse auf dem Lande kennt. Da gibt es „Hausmittel“ — dies noch das Unschuldigste: dann „Braucher“, „Abbetter“, „Beineinrichter“ und weiß der Himmel, wie alle diese Kurpfuscher heißen. Wenn diese Alle schon herumgepakt haben und der Kranke schließlich aus dem letzten Loch pfeift, dann wird der Arzt geholt, in den meisten Fällen nur um zu konstatieren, daß hier Askulaps Kunst nicht mehr helfen kann. Und für diese Visite bekommt der Arzt „bei Tage 20 Kreuzer“, „bei Nacht 40 Kreuzer“, wobei er oft das Vergnügen hat, eine Fahrt auf einem, alle Knochen durcheinander schüttelnden Leiterwagen in die Filialgemeinde zu machen, die eine Stunde hin, eine Stunde zurück beansprucht — freilich Zeit hat ja der Landarzt. Und für diese Marterfahrt und „Visite“ erhält der akademisch graduirte Mann zwanzig Kreuzer! Ob der Portier im Ministerpalais zwanzig Kreuzer überhaupt annehmen würde?

Nun, ein den Zinsen des kostspieligen, riskanten Studiums entsprechendes Gehalt erhalten die Ärzte auch jetzt nicht, aber sie sollen dafür eine „Kammer“ erhalten, welche über die „Standesehre“ wacht, wenn es auch oft dem Arzte fast unmöglich ist, standesgemäß zu leben. Nutzen bringt die Kammer dem ärztlichen Stande absolut nicht, notwendig ist sie nicht, da der ärztliche Stand auch bisher ohne dieselbe bestand, mit Ehren bestand. Aber die Regierung will nun einmal für die Ärzte etwas thun, und da handelt sie nach Jsidor v. Thulpenthals Rezept. Das ist billig und sieht doch so aus, als ob man Wohlwollen hege.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

19. April.
Domino-Ball im Hotel „König von Ungarn“.
28. April.
Jubiläumsspekt des kath. Frauenvereines;
Dilettanten-Vorstellung im Theater.
9. Mai.
Installation des Lugofer Bischofs.

Wir ersuchen unsere geehrten Abonnenten die rückständigen Pränumerationsgebühren einzuzahlen. Die Administration.

Zur Bischofs-Installation. Gelegentlich der feierlichen Inthronisation des Bischofs Dr. Radu wird eine glänzende Festvorstellung im Theater und ein Ball im Hotel „König von Ungarn“ stattfinden. An der Zusammenstellung des Programmes für die Installations-Feier wird gegenwärtig gearbeitet.

Der Krassó-Szörényer Verwaltungsausschuß hielt unter Vorsitz des Obergespanns Emerich v. Jakabffy seine ordentliche Monatsitzung. Anwesend waren: Vizegespan Béla v. Litsel, Bisthum-Verweser Domherr Pap, kön. Rath Hedwig v. Böß, die Reichstagsabgeordneten Peter Bujá und Béla v. Szende, Baron L. Radossévi, Waisenstuhlpräses Aladár v. Assóth, Oberfiskal Arpad v. Sulhok, Oberphysikus Dr. Max Leitner, kön. Finanzdirektor Adam Ribiczey, Staatsbauamtschef László, Obernotär Dr. P. Abramescu, Vené Fischer, Schulinspektor Dr.

Dengi, Oberbuchhalter Kobilás, Staatsanwalt Dr. Ágél. — Der Bericht des Schulinspektors meldet, daß das Szákuler Schulkuratorium die sofortige Entfernung des dortigen Schullehrers Franz Nemes fordere, weil derselbe sich gegen seine vorgesetzte Behörde renitent benehme und in seiner Eigenschaft als Schullehrer eine unkorrekte Thätigkeit ausübe. Der Verwaltungsausschuß beschließt, die Einleitung der Disziplinaruntersuchung gegen den Schullehrer. — Baron Radossévi wird interpellirt wegen den merkwürdigen Zustand der kleineren Brücken die ohne Barrieren ausgestattet, ein lebensgefährliches Kommunikationsmittel bilden. Der Ausschuß weist den Vizegespan an, Sorge zu tragen, daß bei solchen Objekten Radabweiser angebracht werden. — Der gewesene Oberstuhlrichter Gustav Szabó ersucht um Verlängerung seinesurlaubes, welches Ansuchen der Ausschuß nicht erfüllte, weil Szabó schon früher seines Amtes enthoben wurde. — Der Oloszáger Schweinezüchter Ginn Flore hat seine Schweine auf dem Felde der Augenfeld & Hirschler getrieben, wofür er vom Oberstuhlrichter Kornel v. Podhradský zu 60 Kronen Geldstrafe und Ersatz der Spesen verurtheilt wurde. Ginn Flore appliziert gegen dieses Urtheil an den Verwaltungsausschuß, welcher den Appellanten anweist, seine in der Appellationschrift angeführten Gegenbeweise, binnen 30 Tagen zu dokumentieren.

Abschieds-Banket. Die Richter des Lugofer kön. Gerichtshofes und Bezirksgerichtes und das Advokaten-Korps veranstalteten Montag im Hotel „König v. Ungarn“ ein Abschieds-Banket für den zum Temesvárer Staatsanwalt ernannten bisherigen Lugofer Staatsanwalt Heinrich Aschinger. Auf dem Banket herrschte eine wahrhaft gemüthliche, familiäre Stimmung und die beste Laune. Es wurden auch unter allgemeiner Begeisterung zahlreiche von wahrer Liebe eingegebene Toaste auf Aschinger gehalten, in welchen die hervorragenden Verdienste des ausgezeichneten Juristen gewürdigt wurden. — Für Küche und Keller sorgte Herr Hotelier Josef Burger in lobenswerther Weise.

Aus dem Vereinsleben. Im verfloffenen I. Quartal d. J. sind dem „Lugofer Gewerbe-Liederkranz“ als neue unterstützende Mitglieder beigetreten: Der „Lugofer Volksbildungs-Verein“; ferner die Herren: Jakob Annau, Géza Bonomi, Ludwig Frühwald, Otto Gömöry, Josef Paala, Anton v. Farinay Stuhlrichter, Wilhelm Frion jun., Karl Mayer, Josef Mogenbeck, Karl Pujky, Trojan P. Kács, Gustav Rosenberger, Josef Stöhr, Adolf Steiner, Simon Utassi (Strasser) sammt Gattin und Albert Wiener.

Die Affaire eines Bezirksrichters. Mit Bezug auf die in unserer Sonntagsnummer über den Facseter Bezirksrichter Géza Esanady gebrachten Mittheilung haben wir nachzutragen, daß auch Untersuchungsrichter Alex. Baghyk sich nach Facset begab, um im Einvernehmen mit Staatsanwalt Aschinger die Vorerhebungen zu pflegen. Wie uns nun mitgetheilt wird, sollen dieselben sehr gravirende Momente gegen Esanady ergeben haben, so daß die Einleitung der Untersuchung zu gewärtigen ist.

Die Bogláner Fahnen-Affaire. Der beim Bogláner Bezirksgericht als Kanzlist angestellte Josef Stefaniga gehörte zu den Thätern, die am 10. Mai v. J. die ungarische Fahne in Boglán schändeten. Stefaniga wurde wegen dieses Vergehens seinerzeit zu einer Freiheitsstrafe verurtheilt und vom Amte suspendirt. Gestern hatte er sich vor dem Disziplinarssenat des Lugofer Gerichtshofes (Vorsitzender Franz Péczeley, Botanten Markovics u. Havas) zu verantworten. Nach der Anklage des Staats-

anwalts Aschinger — welcher betonte, daß die That des Fahnenchänders, der als ungarischer Staatsbeamter seinen Lebensunterhalt direkt dem Staate verdanke, doppelt schwer in die Waagschale falle — wurde Stefaniga zu Amtsverlust verurtheilt.

Die Hauszinssteuer. Zur Durchführung des neuen Hauszinssteuergesetzes, d. i. des G.-N. XXIII: 1896 hat der Finanzminister folgende Zirkularverordnung erlassen: Nach dem G.-N. XXIII: 1896 bestehen rücksichtlich der zeitlich begrenzten Hauszinssteuerfreiheit folgende Bestimmungen: A) im Allgemeinen: I. in den der allgemeinen Hauszinssteuer unterworfenen Städten, welche 1. mindestens 10.000 Einwohner zählen, erhalten Neu- und Zubauten eine 15-, Umbauten alter Häuser eine 12-jährige Steuerfreiheit; 2. welche weniger als 10.000 Einwohner zählen, eine 12-, beziehungsweise 10-jährige Steuerfreiheit. — II. In Groß- und Kleingemeinden bleibt die bisherige Steuerfreiheit von 10, beziehungsweise 8 Jahren. — III. In den nicht zur allgemeinen Hauszinssteuer gehörigen Städten und Gemeinden bleibt gleichfalls das bisherige Ausmaß der Steuerfreiheit, nämlich 10 Jahre für Neu- und 8 Jahre für Umbauten bestehen. — B) Ausnahmsweise Steuerfreiheit: In den zur allgemeinen Hauszinssteuer gehörigen Ortschaften, wo größere und wichtigere Regulirungen erforderlich sind, die bis Ende Dezember 1905 durchgeführt werden, tritt für die bis dahin in bewohnbaren Zustand gesetzten, mindestens einstöckigen Gebäude eine um drei Jahre längere, als 18-, beziehungsweise 15-jährige Steuerfreiheit ein. — In den der allgemeinen Hauszinssteuer unterworfenen Lasten gehören die Municipalrechte und geordnete Magistrate besitzenden Städte, zu den der allgemeinen Hauszinssteuer unterworfenen anderen Ortschaften die Groß- und Kleingemeinden. In Städten, wo eine Bewohnbarkeitslizenz erforderlich ist, beginnt die Steuerfreiheit mit dem in dieser Lizenz angegebenen Bewohnbarkeitsstermine; wo jedoch keine Bewohnbarkeitslizenz erforderlich ist, beginnt die Steuerfreiheit mit dem Tage der Benützung, oder, wenn das fertige Gebäude nicht benützt wird, zu Anfang des auf die Fertigstellung folgenden Zinsquartals. Die hier angeführten Bestimmungen finden auch in jenen Fällen Anwendung, in welchen für Städte mit 10.000 Einwohnern, die früher zur Hausklassensteuer gehörten, die allgemeine Hauszinssteuer eingeführt wird, und wenn in Städten, die zwar keine 10.000 Einwohner zählen und doch der allgemeinen Hauszinssteuer unterworfen sind, die Zahl der Einwohner mit mehr als 10.000 festgestellt wird. In diesen beiden Fällen beginnt die Veränderung mit dem ersten Tage des Steuerjahres, beziehungsweise des Jahres der neuen Volkszählung. IV. Für die Inanspruchnahme der Steuerfreiheit gelten die Bestimmungen des § 1 G.-N. XXV: 1886. Dem Gesuche sind beizuschließen: der Plan des Neubaus, eventuell die Zinsfassung und eventuell auch die Bewohnbarkeitslizenz. An dem Lokalausweise haben theilzunehmen: ein Steuerbeamter, ein Organ der Gemeindeverwaltung und zwei benachbarte Hausbesitzer. — Die Gesuche um ausnahmsweise Steuerfreiheit sind unverweilt dem Finanzminister zur Erledigung vorzulegen.

Beschleunigung der Paßrevision in Orsova.

Die Personenzüge der kön. ung. Staatsbahnen, die sich den nach Rumänien abgehenden Zügen anschließen, erleiden bekanntlich sehr häufig dadurch Verspätungen, daß der zur Paßrevision angestellte Polizeikommissär während des Aufenthaltes laut Verkehrstarif besonders zur Zeit der lebhaftesten Reisesaison in den Sommermonaten die Revision zu bewältigen nicht im Stande ist. Der Handelsminister wandte sich daher an das Ministerium des Innern mit dem Ersuchen, daß in Orsova besonders bei den Sitzgängen zur Paßrevision zwei Kommissäre verwendet werden mögen, was dem Vernehmen nach auch bewilligt wurde.

Spenden. Für weil. Frau Katharine Németh wurde für Kranzablösung gespendet: David Németh sammt Kinder und Enkel 100 fl. — Frau Marie Klein, Advokat Ph. Németh, Dr. Josef Fényes und Frau, Bernhard Németh je 5 fl.

Studienreise. Man schreibt uns aus Dra-
vica: Heute Morgens 2 Uhr trafen aus
Szegebin etliche 30 Böglinge der dortigen Han-
delsakademie in Begleitung dreier Professoren
auf einer Studienreise — aus Reschitsa kommend
— hier ein, wo sie die industriellen Establis-
sements der österr.-ung. Staatsbahngesellschaft ein-
gehend besichtigten. Den Cicerone bei Besichtigung
der hiesigen Sehenswürdigkeiten machte der
Professor der hiesigen Bürgerschule Herr Fla-
scher. Mit dem Mittagszuge reiste dann die
junge Schaar mit dem Zuge nach Anina weiter,
um die Wunder der durch Natur und Kunst
gleich bemerkenswerthen Vabi-Strecke anzustau-
nen. Mit dem Abendzuge kehren die Ausflügler
hieher zurück um via Bázias die Wunderwelt
der unteren pittoresken Donauengegend bis Orsova
und dem Eisernen Thore zu besichtigen. Von
Orsova geht's dann nach dem herrlichen Her-
kulesbade und dann via Lugos, Temesvar,
Arad nach der Metropole des Alfölds, nach
Szegebin zurück.

Klare Bescheide! Der Finanzminister hat
in Erfahrung gebracht, daß die Finanzbehörden
ihre Bescheide oft in solcher Form ausstellen,
daß die Parteien nicht die nöthigen Informa-
tionen gewinnen können. Er hat deshalb ver-
ordnet, daß in Zukunft alle Bescheide so verfaßt
werden sollen, daß in ihnen die Geschäftszahl
des Bescheides, der Name der Partei, der Ge-
genstand des Petitions, der gefaßte Beschluß,
das Datum und die Zahl des als Basis des
Bescheides dienenden Gesetzes oder der betref-
fenden Verordnung, ferner der Titel des den
Bescheid ausstellenden Amtes oder der betref-
fenden Behörde und die leserliche Unterschrift
des den Bescheid ausgebenden Organs enthalten
sein sollen.

Holzwürmer vertreibt man durch Bepinseln
der Böcher mit Petroleum oder Schwefelkohlen-
stoff, Verkleben der Böcher mit Wachs, Be-
streichen derselben mit Kiendöl und nach 24
Stunden mit Eisenvitriollösung; oder endlich
man stellt in den Raum, wo die Möbel liegen,
Schalen mit Benzol zum freiwilligen Verdampfen
hin. Der Raum darf nicht mit Licht betreten
werden.

Schulpflichtige Eheleute. Der 17jährige
Sohn des Gouverneurs von Georgia, Atkinson,
ist, einem Berichte aus Newyork zufolge, am
letzten Freitag mit Ada Byrd, der 14jährigen
Tochter eines Seyers, entflohen. Ein Prediger
auf dem Lande hat das jugendliche Paar in
der That getraut und das für den Kostenpreis
von 8 Mark. Die Ehe ist somit geseglich. Die
Eltern der Kinder aber lassen einstweilen die
beiden jungen Eheleute noch zwei Jahre lang
die Schule besuchen. Die Neuvermählten mußten
also die Flitterwochen auf diese Zeit hinaus-
schieben.

Eine sensationelle Affaire bildet gegen-
wärtig in Arad das Tagesgespräch. Die beiden
Lieutenants des Kadik-Fußaren-Regiments Nr. 31
Stefan Szelezky und Karl Kadlik, die
stets mit einander in bester Freundschaft lebten
und zu gleicher Zeit die Kadetenschule verließen,
hatten in einer Privatwohnung in Gesellschaft
zweier anderer Kameraden bei Gelegenheit einer
Klabrias-Partie mit einander ein Wortgefecht.
Endlich rief Kadlik, der Stichelreden überdrüssig:
„Aber hör' doch einmal auf!“ Szelezky erwi-
derte erregt: „Kujh!“ Daraufhin verließen die
beiden anderen Offiziere sofort das Zimmer.
Tags darauf erfolgte eine Herausforderung,
die vorschriftsgemäß dem Obersten Kasza gemel-
det und auch genehmigt wurde. Die Aerzte
Kadlik's gestatteten ihm jedoch das Duell inner-
halb 6 Tagen aus dem Grunde nicht, weil er
eine klaffende Wunde an der Hand hatte, die
er beim Straucheln seines Pferdes erhielt. Mitt-
lerweile unterbreitete der Oberst die Affaire
dem Militär-Chrengerichte, von wo die Sache

vor das Kriegsministerium kam, welches den
Fußarenlieutenant Szelezky zum Verluste des
Offiziersrangcs und zur vierjährigen Einrückung
zur Eskadron nach Csernovitz als Fußar ver-
urtheilte, den Lieutenant Kadlik aber zur Ver-
setzung in die Reserve. Dieser ist sofort zu seinen
wohlhabenden Eltern abgereist.

Der Haupttreffer von 165.000 Mark wurde bei
der Ziehung der Braunschweiger 20 Thaler-Lose am
31. März l. J. auf das Serien-Los Serie 8872,
Nr. 48 gewonnen. Durch das Bankgeschäft J. Lübecke
in Behlendorf-Berlin hat die dem größten Theile des
Publikums noch unbekanntc Einrichtung von Serien-
Los-Gesellschaften eine größere Verbreitung ge-
funden. Die eigenartigen günstigen Chancen dieses
Unternehmens garantiren jedem Mitgliede zu jeder
Ziehung einen absolut sicheren Treffer. Da jährlich
12 Ziehungen stattfinden — jeden Monat eine — und
die bösen Nieten völlig ausgeschlossen sind, so bietet
sich jedem, der sein Vermögen bei geringen Risiko
durch Spiel zu verbessern gedenkt, hierzu die empfehlens-
wertheste Gelegenheit. Wir machen noch darauf auf-
merksam, daß dies keine Katenlose noch Losbüchel sind,
auch mit Klassenlotterie oder anderen verbotenen Losen
nichts gemein hat. Näheres ergibt das sich auf der
4. Seite in unserer heutigen Nummer befindliche
Inserat, so wie der Prospekt, welchen das Bankgeschäft
J. Lübecke in Behlendorf-Berlin gratis und franco
verfendet.

Jugoser Marktpreise

vom 14. April.

Weizen	fl. 6.40 bis fl. 6.60
Korn	fl. 5.20 „ fl. 5.40
Gerste neu	fl. 4.— „ fl. 4.20
Hafer	fl. 4.60 „ fl. 4.80
Mais alt	fl. —.— „ fl. —.—
Mais neu	fl. 3.— „ fl. 3.10
Heu neu	fl. 1.20 „ fl. 1.40
Stroh	fl. —.30 „ fl. —.—

Eisenbahn-Fahrplan

Von Lugos nach

Karansebes—Orsova: Temesvar—Budapest:	
Personenzug 9 ⁰⁴ Früh.	Personenzug 5 ²⁰ Früh.
Gen.-Zug 4 ⁰⁵ Nachm.	Gen.-Zug 6 ²⁸ „
Personenzug 8 ²⁰ Abend.	Gen.-Zug 11 ²⁷ Vorm.
Gen.-Zug 9 ²⁰ „	Personenzug 6 ²⁴ Abend.

K u r s e.

Ungarische 4%ige Goldrente	121.90
„ 4%ige Kronenrente	98.90
„ Eisenbahnanleihe in Gold	122.50
„ Eisenbahnanleihe in Silber	100.50
„ Ostbahn-Staats-Obligation	120.50
„ Grundentlastungs-Obligationen	97.50
„ Weinzehent-Ablösung-Obligat.	100.25
„ Lotterie-Anlehen	151.—

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.

Druckerei Karl Traunfellner.

Bringe meinen geehrten Gästen isr.
Konfession zur gefl. Kenntniss, dass an-
lässlich der

Osterfeiertage

in meinem Lokale ritueller Kaffee, Ge-
tränke u. Bäckereien verabreicht werden.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Strasser
Cafétier.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.
10816. sz. — alisp. 1897.

Pályázati hirdetmény.

A nyugdíjaztatás folytán üresedésbe
jött jámi járási orvosi állásra, Jám szé-
kelyhely (vasuti állomás) újból pályázatot
hirdetek.

Javadalmazás 550 frt fizetés és 150 frt
uti átalány.

Felhivom mindazokat, kik ezen állást
elnyerni óhajtják, hogy az 1883. I. t.-cz.
9. §-ban és az 1893. évi 80099. sz. belügy-
miniszteri rendeletben körülírt minősítési-
ket, életkorukat, eddigi alkalmazásukat s
nyelvismereteiket igazoló okmányokkal fel-
szerelt folyamodványaikat **folyó évi április
hó 30-ig** alólirotthoz okvetlen terjesszék be.

A román nyelv ismerete kívánatos.
Lugoson, 1897. évi márczius hó 28-án.

Litsék,
alispán.

3—3

698. szám. — kap. 1897.

Kundmachung.

Der nächste Karansebeser

J A H R M A R K T

wird am 30. April und 1., 2. Mai 1897
abgehalten.

Karansebes, am 1. April 1897.

Dragomir Kornél

3—1 rendörkapitány.

200. szám. — végr. 1897.

Árverési hirdetmény.

Alulírott bírósági végrehajtó az 1881.
évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel
közhírré teszi, hogy a lugosi kir. jbiróság
1896. évi 14830. sz. végzése következtében
Dr. Haus József lugosi ügyvéd által képv.
Masarovits István végrehajtató javára **Farago
Ferencz** bodófalvi lakos ellen 52 frt kr. s
járulékaí erejéig fogatosított kielégítési
végrehajtás útján lefoglalt és 445 frt 50 kr-ra
becsült szobabutor, lovak, kocsi, sertések,
tűzők, gabnák stbből álló ingóságok nyil-
vános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. jbiróság
2191/1897. számú végzése folytán 30 frt
38 kr. tökekövetelés, ennek 1897. aprilis
hó 3-ik napjától járó 5% kamatai és eddig
összesen 12 frt 40 krban biróilag már
megállapított költségek erejéig Bodófalván
a községházánál leendő eszközzésére **1897.
évi április hó 15-ik napjának, délelőtti fél
10 órája** határidőül kitzetetik és ahhoz a
venni szándékozók oly megjegyzéssel hi-
vatnak meg, hogy az érintett ingóságok
az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a
értelmében készpénzfizetés mellett a leg-
többet ígérőnek becsáron alul is el fognak
adatni.

A törvényes határidő a hirdetmény-
nek a bíróság tábláján kifüggesztését kö-
vető naptól számittatik.

Kelt Lugoson, 1897. április hó 5-én.

Schieszler Vilmos, kir. bir. végrh.

170. szám. — 1897.

Árverési hirdetmény.

Alulírt bírósági végrehajtó az 1881.
évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel
közhírré teszi, hogy a facseti kir. járás-
biróság 1897. évi 1086. számú végzése
következtében **Deutsch Albert és fia** javára
Bugarics Dumnika osztrovi lakos ellen 185
frt 26 kr. s jár. erejéig 1897. évi február
hó 5-én fogatosított kielégítési végre-
hajtás útján lefoglalt és 459 frt 80 kr-ra
becsült faépület, házibutor és egyéb apró-
ságokból álló ingóságok nyilvános árverés
útján eladatnak.

Mely árverésnek a facseti kir. járás-
biróság 1897/1086. számú végzése folytán
185 frt 26 kr. tökekövetelés, ennek 1896.
évi szeptember 30-ik napjától járó 6% ka-
matai és eddig összesen 42 frt 50 krban
biróilag már megállapított költségek erejéig
Osztrov községben a helyszínén leendő
eszközlésére **1897. évi április hó 24-ik
napjának, délelőtti 10 órája** határidőül
kitzitetik és ahhoz a venni szándékozók
oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy
az érintett ingóságok az 1881. évi LX.
t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében kész-
pénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek
becsáron alul is el fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetmények
a bíróság tábláján kifüggesztését követő
naptól számittatik.

Facset, 1897. évi április hó 10-én.

Weinzierl, kir. bir. végrh.

Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezennel közhirrre teszi, hogy a lugosi kir. jbiróság 1896. évi 14829. számú végzése következtében **Dr. Haus József** ügyvéd által képv. **Masarovits István** végrehajtató javára **Faragó Ferencz** bodófalvi lakos ellen 70 frt s jár. erejéig fogatosított kielégítési végrehajtás utján lefoglalt és 445 frt 50 kr-ra becsült szobabutor, 2 ló, kocsis, szerszám, üsző, sértések, buza stbból álló ingóságok nyilvános árverés utján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbíróság 2109./1897. számú végzése folytán 34 frt 46 kr. tőkekövetelés, ennek 1897. évi április hó 3-ik napjától járó 5% kamatai és eddig összesen 14 frt 50 kr-ban biróilag már megállapított költségek erejéig Bodófalván a község házában leendő eszközölésére 1897. évi április hó 15-ik napjának, d. e. 9 órája határidőül kitzetetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivattatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t. cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a leg-többet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetmények a bíróság tábláján kifüggesztesét követő naptól számittatik.

Lugoson, 1897. évi április hó 5-én.

Schieszler Vilmos, kir. bir. végrh.

Buziáser Marktanzeige.

Der diesjährige

Buziáser (Eisenbahnstation)

Frühjahrs - Jahrmarkt

beginnt am 22. und endet am 25. April.

Buziás, im April 1897.

3-3

Der Marktpächter.

407. szám. — 1897. tkv.

Arverési hirdetmény és feltételek.

A német-bogsáni kir. járásbíróság mint telekkönyvi hatóság részéről közhirrre tétetik, hogy **Pau Illie** duleói lakos végrehajtatonak **Pau Jon** duleói lakos végrehajtást szenvedő ellen 32 frt 50 kr. tőke, 6 frt 10 kr. eddig megállapított egyéb, valamint jelenleg megállapított 8 frt 50 kr. árverés kérésí és ezután felmerülendő költség iránti végrehajtási ügyében a német-bogsáni kir. jbiróság területéhez tartozó Duleo község 35. számú tjkvben A. I. 1. sorsz. 54. hrsz. és 35. ö. i. sz. beltelkes ház az 1881. évi LX. t. cz. 156. §-ának d) pontja alapján egészben 366 frt, — továbbá a 3 és 4 sorsz. 512. és 612. hrsz. alatt foglalt 5 hold ingatlanból Pau Jont felerészben illető jutalék 161 frt és a + 1 és 2 sorsz. 415. és 417. hrsz. a. foglalt 800 □öl és 1 hold szorgalomföldből Pau Jont fele részben illető jutalék 40 frt és 27 frt kikiáltási árban 1897. évi május hó 3-ik napjának, délelőtt 11 órakor Duleo község házában megtartandó nyilvános árverésen a következő feltételek alatt el fog adatni.

Bánatpénzül az árveréskor a kiküldött kezéhez a kikiáltási ár 10% kamat teendő le készpénzben vagy a kormány által óvadékképesnek nyilvánított s árfolyam 2/3-ig elfogadható értékpapirokban.

Együttal végrehajtató ügyvéde utasítatik, hogy jelen hirdetmény hirlapi közzétételéről gondoskodjék és a hirdetést igazoló hirlapi példányt az árverés megkezdése előtt kiküldöttnek kézbesítse.

Bogsán, 1897. évi február hó 7-én.

Antal, kir. járásbiró.

Eis-Verkauf

permanent bei

Géza Blau

D.-Lugos, Sct. Stefansgasse.

Abonnement

täglich 1 Kübel (10 Kilo) Eis franco ins Haus gestellt fl. 3.60 per Monat.

Einzeln Kübel Eis, auch ohne vorherige Bestellung, im Eisdepot oder auch vom Eisausführer à 13 kr. erhältlich.

Eiskästen

leihweise, gegen eine Leihgebühr von 1 fl. per Monat.

Neue Eiskästen

zu Originalpreisen, auch gegen Ratenzahlung. *—4

169. szám. — 1897. tkv.

Arverési hirdetmény és feltételek.

A német-bogsáni kir. járásbíróság mint telekkönyvi hatóság részéről közhirrre tétetik, hogy **Friedländer József** lugosi lakos végrehajtatonak **Gutiu Jon** és **Lupsa Jon** delinyesti lakos végrehajtást szenvedők ellen 300 frt tőke s ennek 1896. évi június hó 11-ik napjától járó 6% kamata, 4 frt 15 kr. óvási, 1/2% váltódij, 34 frt 25 kr. eddig megállapított egyéb, valamint jelenleg megállapított 10 frt 50 kr. árverés kérésí és ezután felmerülendő költség iránti végrehajtási ügyében a német-bogsáni kir. járásbíróság területéhez tartozó Delinyest község 96. számú tjkvben A. I. 1. sorsz. 105. hrsz. alatt 11. ö. i. sz. beltelkes ház az 1881. LX. t. cz. 156. §-a alapján egészben 275 frt kikiáltási árban, — a 2—5 sorsz. 242, 480, 709 és 1059. hrsz. alatt felvett 9 hold ingatlanból Gutiu Jánost felerészben illető jutaléka 125 frt 50 kr. kikiáltási árban, — továbbá a delinyesti 268. sz. tjkvben A. I. 1. sorsz. 154. hrsz. és 147. ö. i. sz. beltelkes ház az 1881. évi LX. t. cz. 156. §-a alapján egészben 289 frt kikiáltási árban és az ugyanott 2 és 3 sorsz. 494. és 788. hrsz. szám alatt felvett 4 hold ingatlanból Lupsa Juont 1/2 részben illető jutalék 8 frt 33 kr. kikiáltási árban 1897. évi május hó 5-ik napjának, délelőtt 11 órakor Delinyest község házában megtartandó nyilvános árverésen a következő feltételek alatt el fog adatni.

Bánatpénzül az árveréskor a kiküldött kezéhez a kikiáltási ár 10% teendő le készpénzben vagy a kormány által óvadékképesnek nyilvánított s árfolyam 2/3-ig elfogadható értékpapirokban.

Együttal végrehajtató ügyvéde utasítatik, hogy jelen hirdetmény hirlap közzétételéről gondoskodjék és a hirdetést igazoló hirlapi példányt az árverés megkezdése előtt kiküldöttnek kézbesítse.

Bogsán, 1897. évi február hó 5-én.

Antal, kir. járásbiró.

Jeden Monat ein sicherer Treffer!

In 12 Ziehungen gelangen zur Verlosung:

1	Treffer á fl.	300.000
1	" "	100.000
1	" "	97.000
1	" "	70.000
1	" "	50.000
1	" "	35.000
1	" "	30.000
u. s. w., u. s. w.		

Im Ganzen gelangen zur Verlosung:

55880 Lose mit 55880 Treffern
im Gesamtbetrage von ca. **15 Millionen Kronen.**

Kein Schwindel!!

In Oesterreich-Ungarn gesetzlich gestattet. Bedeuten besser und chancenreicher wie alle Klassen- oder sonstigen Lotterielose sind:

12 gesetzlich erlaubte Serienlose

welche in den nächsten Gewinnziehungen unter Garantie bestimmt mit je 1 Treffer gezogen werden müssen.

Je 100 Mitglieder bilden eine Gesellschaft. Jede Gesellschaft muss in einem Jahre 12 Treffer machen.

Monatlicher Beitrag per Mitglied fl. 5.—, halber Anteil fl. 2.50.

Nächste Ziehung schon am 1. Mai. Jeden Monat eine Ziehung!

Gefällige Aufträge erbitte per Postanweisung. Prospekte versende gratis und franco gegen Einfindung von Retourporto (5 fr. Briefmarke).

Bankgeschäft J. Lüdeke, Zehlendorf-Berlin W. Tüchtige Vertreter überall gesucht. 3-1



Zum Schutze des Publicums vor allen werthlosen Fälschungen führe von nun an nur diese behördlich registrirte Schutzmarke.

Allein echt englischer **Wunderbalsam** (Tinctura balsamica) aus der Schutzengel-Apotheke und Fabrik pharmaceutischer Präparate des **A. Thiery in Pregrada** bei Rohitsch-Sauerbrunn. Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet. Aeltestes, bewährtestes, reellstes und billigstes Volks-Hausmittel, Brust- und Lungenschmerz stillend, etc., innerlich und äußerlich anwendbar. Zum Zeichen der Echtheit ist jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapsel verschlossen, in welche meine Firma „Adolf Thiery, Apotheke zum Schutzengel“ eingedrückt ist. Jeden Balsam, der nicht mit der obenstehenden grünerdruckten Schutzmarke versehen ist, weise man als je billiger desto werthlosere Fälschung und Nachahmung zurück. Man achte also immer genau auf die grüne Schutzmarke wie obenstehend! Fälscher und Nachahmer meines allein echten Balsams, sowie Wiederverkäufer von werthlosen nachgemachten, das Publicum täuschenden anderen Balsammarken werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt und gehandelt. Wo kein Depot meines Balsams existirt, bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apotheke des **A. Thiery in Pregrada** bei Rohitsch-Sauerbrunn. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen 60 Heller. Weniger als 12 kleine oder 6 Doppelflaschen werden nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. Man achte stets genau auf die obige grüne Schutzmarke, mit welcher zum Zeichen der Echtheit jedes Fläschchen versehen sein muss.

Schutzengel-Apotheke



des A. THIERY in PREGRADA

Kraft und Wirkung

der echt englischen

Wundersalbe.

Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass vollkommen geheilt, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes, schweres, krebstartiges Leiden.

Englische Wundersalbe, ein bei den schwierigsten von ausserordentlicher Zugkraft, auch veralteten Schäden der leidenden Menschheit mit den grössten Erfolgen angewendetes Mittel, welches in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreichbar ist, besteht in der Hauptsache aus der Concentration der rothen „gross centifolia“ innewohnenden wunderbaren Naturheilkräfte in Verbindung mit anderen, ihrer günstigen Heilwirkung wegen berühmtesten bekannten Substanzen.

Englische Wundersalbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füssen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füssen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewachsen, Karbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füssen, Brandwunden aller Art, erkrankten Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwären, Ohrenläusen und Wundsein der Kinder etc. etc.

Die englische Wundersalbe wird je älter, je vorzüglicher in der Wirkung! Es ist zu empfehlen, von diesem einzig dastehenden Präservativmittel stets Vorrath in der Familie zu halten. Weniger als zwei Dosen werden nicht versendet; die Versendung geschieht ausschliesslich nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 40 Heller.

Zahlreiche Atteste zur Verfügung.

Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tigel die obige Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apotheke des A. Thiery in Pregrada“ eingegrant sein muss. Jeder Tigel muss in eine solche ganz gleiche Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein. — Fälscher und Nachahmer meiner allein echten englischen Wundersalbe werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen.

Einzig Bezugsquelle:

Schutzengel-Apotheke des **A. Thiery**

in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Depots in den meisten Apotheken.

Wo kein Depot ist, bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thiery in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Nummer des Schutzmarken-Registers für Oesterreich-Ungarn: 4524.